

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 10

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der russischen Pazifik-Küste ausgeliefert. Die Maschinen ersetzen die An-24 als Seeaufklärer. Weitere fünf An-72P sollen demnächst ausgeliefert werden. ● Der russische Kampfhubschrauber Ka-50 Hokum soll von einer amerikanischen Firmengruppe vermarktet werden. Gesucht wird noch ein amerikanisches Unternehmen, das als Unterauftragnehmer den Nachbau des Ka-50 übernehmen würde. ● Der Mi-28 Havoc Kampfhubschrauber soll im nächsten Jahr in Produktion gehen, wie ein Sprecher der Firma Mil an der Luftfahrtschau in Moskau bekanntgab. ● **Flugzeuge** ● Die italienische Regierung hat bekanntgegeben, dass sie in den USA 13 Kampfflugzeuge vom Typ McDonnell Douglas AV-8B Harrier II Plus bestellt haben. Die Flugzeuge sind für die italienische Marineluftwaffe bestimmt. Die bestellten Maschinen werden in den USA hergestellt und in Italien zusammengebaut. Der Harrier II Plus, der unter anderem mit einem neuen Radar ausgerüstet ist, wurde von McDonnell in Zusammenarbeit mit Spanien und Italien konstruiert. ● 34 der 97 amerikanischen B-1B-Bomber wurden wieder für den Flugdienst freigegeben. Im Juni erhielten alle B-1B Flugverbot, da bei einem Bomber ein Defekt im Triebwerk auftrat. Alle B-1B wurden daraufhin einer gründlichen Untersuchung unterzogen. ● Der letzte Phantom F-4 der Version D, der sich noch im Inventar der US-Luftwaffe befand, hatte Anfang August auf dem Luftwaffenstützpunkt Eglin seinen letzten Flug absolviert. Die Maschine gehörte zum 3246. Test-Geschwader. Zwischen 1963 und 1975 wurden über 750 F-4D gebaut. ● Die deutsche Luftwaffe wird ab 1998 ihre F-4 Phantom ausser Dienst stellen. Ab dem Jahr 2005 sollen dann keine F-4 Phantom bei der Luftwaffe mehr im Einsatz stehen. ● Die thailändische Luftwaffe hat in der Tschechoslowakei 36 L-39 Albatros Trainingsflugzeuge gekauft. Die Maschinen werden von einem israelischen Unternehmen auf den im Westen gängigen Standard modernisiert. ● Die südkoreanische Regierung will in Spanien 12 Transportflugzeuge vom Typ CASA CN235M für 164 Millionen US-Dollar kaufen. Die Auslieferung soll im nächsten Jahr beginnen und bis 1995 abgeschlossen sein. ● Die 510th Tactical Fighter Squadron der amerikanischen Luftwaffe wird von Bentwaters, England, nach Spangdahlem in Deutschland verlegt. Die Staffel ist mit 18 A-10 Thunderbolt II und sechs OA-10 ausgerüstet. ● **Helikopter** ● Südkorea hat die Absicht geäußert, 37 McDonnell Douglas AH-64 Kampfhubschrauber und 775 Hellfire Luft-Boden-Lenkaffen zu beschaffen. ● Die japanischen Selbstverteidigungstreitkräfte erproben zur Zeit, ob sich der Sikorsky/Mitsubishi UH-60J zur Rettung von Personen in Kampfgebieten verwenden lässt. Die Tests sollen noch bis im Dezember 92 dauern. Falls die Erprobung positiv verläuft, so werden die UH-60J im Januar 93 für operationell erklärt. ● **Boden-Luft-Kampfmittel** ● Das französische Unternehmen Matra soll nach eigenen Angaben bisher rund 9000 Mistral Fliegerabwehr-Lenkaffen verkauft haben. Die mit einem Infrarot-Suchkopf ausgerüstete Lenkwaffe Mistral wird von 14 Ländern eingesetzt. ● **Elektronische Kampfmittel** ● Die deutsche Luftwaffe hat fünf General Electric RRP-117 Radar für die Luftraumüberwachung in den neuen Bundesländern gekauft. ● Die niederländische Marine hat dem Elektronik-Unternehmen Ferranti International den Auftrag erteilt, Radarwarner vom Typ AWARE-3 in den Lynx-Helikopter zu installieren. Kürzlich erhielt Ferranti vom britischen Verteidigungsministerium einen Vertrag für die Lieferung von Radarwarnsystemen für die Helikopter der britischen Armee. ● **Unternehmen** ● Lockheed Missile and Space Division hat angekündigt, dass bis Ende dieses Jahres nochmals 850 Mitarbeiter entlassen werden müssen. In diesem Jahr wurde bereits 1560 Arbeitern gekündigt.

KURZBERICHTE

Vom Zauber der Montur

Das österreichische INFO-TEAM Landesverteidigung hat ein neues militär- und kulturhistorisch interessantes Produkt produziert. Es handelt sich um einen viersprachigen (Deutsch, Englisch, Italienisch, Ungarisch) Monatskalender für das Jahr 1993 im



Format 41x31 cm mit Farbaufnahmen von dem berühmten Krauhs-Figurinen aus dem Heeresgeschichtlichen Museum in Wien. Dieser Kalender unter dem Namen «Vom Zauber der Montur» bietet einen Überblick über die Uniformierung und Ausrüstung der österreichischen Armee seit dem 17. Jahrhundert.

Der Kalender «Vom Zauber der Montur» 1993 kann beim INFO-TEAM Landesverteidigung, A-4017 Linz, Garnisonsstrasse 36, zum Stückpreis von ÖS 121,- inkl MWSt zuzüglich Versandkosten bestellt werden.



Der DURO ist bereit



Die Beschaffung von Militärlieferwagen für die Schweizer Armee ist jetzt im Rüstungsprogramm 1993 eingeplant. Bucher-Guyer ist dafür bereit, denn der DURO ist heute nach mehrjähriger Entwicklung und Erprobung ein technisch zukunftsweisendes, ausgereiftes Fahrzeug. Der DURO ist auch in wirtschaftlicher Hinsicht – und zwar sowohl bezüglich Anschaffungspreis als auch Betriebs- und Unterhaltskosten – wettbewerbsfähig mit vergleichbaren Fahrzeugen der internationalen Konkurrenz (Vergleiche auch CH-Soldat 2/92 Seite 17). Noch in diesem Herbst werden Bucher-Guyer sowie die ausländische Konkurrenz der GRD die endgültigen Offerten für die Lieferung von 2000 Militärlieferwagen unterbreiten.

Längerfristig ist mit einem Gesamtbedarf von rund 4000 Fahrzeugen zu rechnen. Die Typenwahl wird gegen Ende dieses Jahres erwartet.

Das Produktionskonzept

Im Gegensatz zu einem reinen Importeur hat Bucher-Guyer im Produktionskonzept des DURO die Funktion des Generalunternehmers. Neben der Projektleitung mit der Koordination der direkten Beteiligung von rund 200 spezialisierten Schweizer Firmen konzentriert sich Bucher-Guyer schweremsgewichtig auf die Qualitätssicherung und die wichtigen Funktionen der Endmontage und Endprüfung des Fahrzeuges. Dieses flexible, relativ investitionsarme Produktionskonzept mit geringer eigener Fertigungstiefe entspricht der «lean production» erfolgreicher (unter anderem auch japanischer) Firmen.

Info Bu-Gu

Erziehung zu härtesten Leistungen

Militärische Schulung ist weniger Fachunterricht als bewusste Erziehung zu der härtesten und unbedingtesten Leistung, die das Vaterland von dem einzelnen fordern kann.

Divisionär Edgar Schumacher (1897 bis 1967)

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

BELGIEN

Berufsarmee

Die belgische Armee wird im Rahmen des international vereinbarten Truppenabbaus nicht nur um knapp die Hälfte auf etwa 40 000 Mann reduziert, die damit verbundene Umstrukturierung wird zur tiefgreifenden Reform genutzt. Zentraler Punkt ist die Umwandlung der Streitkräfte von einer Wehrpflicht- in eine Berufsarmee. Die Regierung von Premierminister Jean-Luc Dehaene hat beschlossen, die Wehrpflicht zum 1. Januar 1994 vorläufig, für «unbestimmte Dauer» abzuschaffen. Der bisher zehn Monate dauernde Wehrdienst wird 1993 als Übergang schon mal auf sechs Monate verkürzt. Belgiens Verteidigungsminister Leo Delcroix betont in seinem Reformpapier aber ausdrücklich, dass sein Land die Verpflichtungen gegenüber UN, NATO und auch innerhalb des geplanten Eurokorps uneingeschränkt erfüllen wird. Eine Alternative zum Zivildienst, den bisher die KDVler leisten mussten, ist noch nicht gefunden.

Aus loyal 8/92



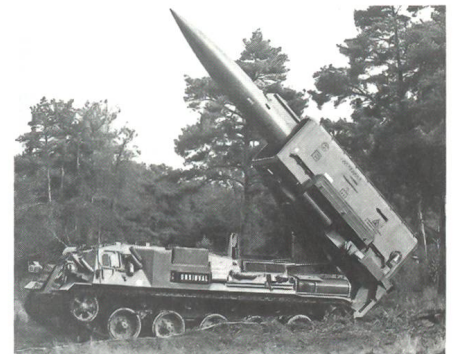
EUROPA

Europa-Armee

Der Vertragsabschluss einer Politischen Union sollte den Höhepunkt des EG-Gipfeltreffens in Maastricht im Dezember 1991 bilden. Kern dieser Union sollte die «gemeinsame Aussen- und Sicherheitspolitik» sein. Während der Beratungen dominierten jedoch Währungs-, Asyl- und Sozialfragen. Bei der Wehrpolitik befürwortete die Allianz zwar die Revitalisierung der Westeuropäischen Union (WEU), ohne ihr jedoch neben der NATO zu einer eigenständigen Rolle zu verhelfen. Gemessen an den zuvor geweckten Ansprüchen hat Maastricht in punkto Sicherheitspolitik mehr Fragen offen gelassen als beantwortet.

Vor 38 Jahren war Westeuropa seinem Ziel, eine eigene Verteidigungspolitik mit einer gemeinsamen Armee zu schaffen, so nahe wie nie zuvor. Die Vertragsverhandlungen zu einer Europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG) waren abgeschlossen. Doch dann brachte Frankreich das verheissungsvolle Projekt zum Scheitern. Die Nationalversammlung lehnte die Ratifizierung der Verträge ab. Seitdem war der Gedanke der Europa-Armee nahezu verschüttet. Erst mit den revolutionären Umwälzungen in Ost- und Südosteuropa und den damit verbundenen radikalen Veränderungen der sicherheitspolitischen Gegebenheiten wurde die Idee einer europäischen Streitmacht wiederbelebt.

Insbesondere für Westeuropa bedeutete dies, so



Französische Pluton-Atomrakete auf dem Truppenübungsplatz Saint-Cyr Coetquidan. Die Integration der Atomkräfte Grossbritannien und Frankreich gehört zu den schwierigsten Problemen auf dem Weg zu einer Europa-Armee.

Die Verantwortung für die Umwelt ist grenzüberschreitend – wir sind es auch

Als Chemieunternehmen, das in über 60 Ländern tätig ist und weltweit rund 90 000 Mitarbeiter beschäftigt, haben wir eine grosse Verantwortung. Die Verantwortung nämlich, alles in unseren Kräften Stehende dafür zu tun – oder eben vieles nicht zu tun –, dass die Umwelt lebenswert bleibt. Deshalb sind Sicherheit und Umweltschutz seit Anfang der 70er Jahre fester Bestandteil unserer weltweit gültigen Unternehmenspolitik und haben eine ebenso grosse Bedeutung wie die traditionellen Schwerpunkte Forschung, Produktion und Verkauf.

Ciba-Geigy erforscht und entwickelt Spezialitäten für viele verschiedene Bereiche: Farbstoffe und Chemikalien – Heilmittel – Produkte für die Landwirtschaft – Kunststoffe – Additive – Pigmente – Waagen und Messgeräte – Kontaktlinsen und Linsenflegemittel.



CIBA-GEIGY

H3

Ja, das EDAK-Angebot überzeugt mich, ich bestelle für Lieferung frei Haus:

EDAK-Aktenkiste(n) ohne Farbanstrich Stückpreis Fr. 455.–

EDAK-Aktenkiste(n) feldgrau lackiert Stückpreis Fr. 525.–

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Unterschrift: _____

Einsenden an: **EDAK AG, 8447 Dachsen**
Telefon 053 20 21 11, Telefax 053 29 63 70, Telex 897 112

EDAK

Armee-Akten und Reglemente
gehören in die **EDAK-Aktenkiste**

- aus stabilem Leichtmetall
- robust
- korrosionsbeständig
- plombier- und abschliessbar
(durch Vorhängeschloss)
- ausgerichtet auf Ihren Bedarf
für Ordner und Hängemappen
- geringes Eigengewicht
(zirka 10 kg)
- Nutzraum:
zirka 570×382×305 mm



**Preis ohne Farbanstrich
Fr. 455.–**

**Preis feldgrau lackiert
Fr. 525.–**

Zögern Sie nicht lange und bestellen Sie noch heute
mittels nebenstehenden Talons für Lieferung frei Haus.

schnell wie möglich zukunftsweisende Entscheidungen zur politischen, ökonomischen und strategischen Neuordnung Europas zu treffen. Bereits Mitte Juni vergangenen Jahres hatte sich das Europa-Parlament mit Mehrheit für eine gemeinsame Aussen- und Sicherheitspolitik ausgesprochen. Es wurde die Schaffung eines Rates der EG-Verteidigungsminister gefordert. Die Aufstellung multinationaler europäischer Streitkräfte wurde empfohlen.

... Als ein Versuch in dieser Richtung darf der von Staatspräsident François Mitterrand und Bundeskanzler Helmut Kohl gelandete Überraschungscoup, Frankreich und Deutschland wollten ein gemeinsames Armeekorps bilden, in dem langfristig auch Streitkräfte anderer WEU-Mitgliedstaaten einbezogen werden sollen, gewertet werden. Dieser Vorstoss sorgte allerdings nicht nur innerhalb der NATO für Irritationen. Abgesehen von der politischen Willenserklärung scheint bislang das Vorhaben noch recht unausgegoren.

Gekürzt aus IFDT 5/92



ISRAEL

Die letzte Schlacht der zehnten römischen Legion

Von Reuven Assor, Jerusalem

Die zehnte römische Legion war massgebend an der Eroberung von Jerusalem durch Titus sowie an der Niederschlagung des jüdischen Aufstandes gegen die Römer (66–70 n Chr) beteiligt. In diesem Sommer zweitausend Jahre später stiessen Bauarbeiter während den Vorbereitungsarbeiten für ein neues Kongresszentrum überraschend auf die noch gut erhaltenen Reste des Lagers der Legion. Beim Ausheben für die Fundamente wurden in geringer Tiefe die Grundrisse der einzelnen Lagergebäude freigelegt. Man fand auch verschiedene Stempel und Rohmaterialien für die Herstellung von Waffen und Geräten. Das blossgelegte historische Gelände befindet sich nicht unweit der Hauptstrasse von Tel-Aviv nach Jerusalem, dicht neben dem massiven Ausstellungsbau, in dem seinerzeit der Eichmann-Prozess stattfand.

Wie bei derartigen Funden üblich, prallen die Interessen von verschiedenen Körperschaften scharf aufeinander. Die Archäologen wollen unbedingt das freigelegte römische Lager restauriert und an Ort und Stelle erhalten. Der Geschichtspräsident Zwi Jabetz, eine Autorität für römische Geschichte, meint, dass «alles was mit der zehnten Legion in Zusammenhang steht, unbedingt erhalten bleiben muss». Die Baugesellschaft, die bereits grosse Summen in die Vorarbeiten investierte, möchte ihre Felle nicht wegschwimmen sehen und will die Arbeiten fortsetzen. Sie ist jedoch bereit, einen Teil der Funde in Form eines Überbaues aufzunehmen. Die Baugesellschaft geht davon aus, dass die Forderungen der Archäologen praktisch einer Liquidierung des ganzen Bauprojektes, inklusive einem Parkplatz für 4000 Autos gleichkommt. Als Kompromisslösung von seiten der Jerusalemer städtischen Entwicklungsbehörde wird zwar einer Restauration zugestimmt, aber nicht an der Originalstelle, sondern «anderswo». Momentan ist ungewiss, wer in diesem letzten Kampf der berühmten «Zehnten Legion» der Sieger auf dem bürokratisch-archäologischen Schlachtfeld bleiben wird.



ÖSTERREICH

Heftige Kritik an der geplanten Heeresreform

Aus den Reihen der Oppositionsparteien in Österreich ist Kritik an der beabsichtigten Heeresreform zu vernehmen. Kann es den Grünen nicht rasch genug mit der Abschaffung des Heeres – zumindest stückweise – gehen, sehen die Exponenten der Freiheitlichen Partei zu wenig Absicherung für die vorzunehmenden Änderungen. «Mit dem derzeitigen Verteidigungsbudget (etwa 0,9 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP) oder 19 Milliarden S, das entspricht zirka 2,4 Milliarden Sfr) kann die Reform nicht durchgeführt werden», erklärte dazu der FPÖ-Wehrsprecher Hans Helmut Moser. Auch nicht mit den zukünftigen Budgets, da Finanzminister Ferdinand Lacina (SPÖ) gemäss einer Budgetprognose für 1995

nur noch 0,8 Prozent BIP für das Verteidigungsressort vorgesehen habe, ergänzte Moser. Er fordert daher zumindest ein Einfrieren des Budgets 1993 auf dem Stand des heurigen Jahres und ab 1994 einen einprozentigen Anteil am BIP als untere Grenze für die Landesverteidigung (in Österreich stellt nur der Bund Mittel für diese Staatsaufgabe zur Verfügung). Diese Grössenordnung liegt auch als Rechengrösse für die Planungen im Heer zugrunde, verkündete jüngst Verteidigungsminister Dr Fasslabend (ÖVP). Auch die Milizverbände üben scharfe Kritik an der geplanten Reform, weil sie keine Antwort auf bestehende Mängel und Probleme im Heer sehen. Vor allem die Reduzierung der Mobilmachungsstärke auf 120 000 Mann wird als «willkürliche politische Grössenordnung» beanstandet. Der militärische Bedarf sei wesentlich grösser, meinen die Milizverbände. Auch die Rahmenbedingungen für die Miliz (Anreize für mehr freiwillige Waffenübungen usw) würden in keiner Weise verbessert.

Von offizieller Seite des Verteidigungsministeriums wird immer wieder auf den Zusammenhang von Finanzbedarf und Mobilmachungsumfang hingewiesen. Durch personelle Reduzierungen erhofft man das Geld für dringend erforderliche Investitionen bei Bewaffnung und Technik, und damit für qualitative Steigerungen, frei zu machen. Das allerdings, befürchten Skeptiker und die FPÖ, werde durch den pazifistischen Finanzminister zunichte gemacht. Das Budget 1993, das im Herbst dieses Jahres zu beschliessen sein wird, wird mehr Klarheit geben. Sollten die erforderlichen Mittel nicht bereit gestellt werden, dann allerdings wäre der Rest nur ein Torso.

René



Wiener Internationales Seminar über kollektive Sicherheit

Im Juli fand in Wien ein internationales Seminar über «kollektive Sicherheit und UN-Peace-keeping» für Offiziere und Diplomaten statt. 25 Länder entsandten Teilnehmer zu der zehntägigen Veranstaltung. Die «Internationale Peace Academy» (IPA), eine Vorfeldorganisation der UNO, und das österreichische Bundesheer traten als Organisatoren auf.

Die Herausforderung, die Problemfelder und Schwierigkeiten von friedenserhaltenden Massnahmen zeigen sich gegenwärtig insbesondere beim Einsatz von UN-Friedenstruppen im ehemaligen Jugoslawien und in Kambodscha. Die qualifizierte Ausbildung von zivilem und militärischem Personal ist deshalb eine der Voraussetzungen für den Erfolg von internationalen Aktivitäten zur Friedenssicherung. Die Mechanismen und Abläufe, die über das Generalsekretariat der UN und den Weltsicherheitsrat letztendlich zur Aufstellung und zum Einsatz einer UN-Friedenstruppe führen, wurden theoretisch aufgearbeitet. In einem mehrtägigen Planspiel wurden die Tätigkeiten bei den UN, die Verhandlungsrunden mit den Konfliktparteien sowie die Aufstellung einer UN-Peace-keeping-force simuliert und mittels geeigneter Strategien eine friedliche Lösung des Konflikts gesucht. Ranghohe UNO-Beamte, Regionalexperten, Diplomaten verschiedener Länder, Universitätslehrer sowie ehemalige Kommandanten von UN-Friedenstruppen traten als Vortragende auf. Es ist zu hoffen, dass derartige Seminare erfolgreiche Auswirkungen in der unfriedlichen Gegenwart zeigen.

René



POLEN

Neue Verteidigungsgrundlagen

In Polen wurde eine neue Militärdoktrin verabschiedet. Diese hat in jeder Hinsicht mit der «Tradition» der Rot-Polen-Zeit gebrochen. Der nationale Charakter der Armee wird hervorgehoben. Die Verteidigung der Heimat und der Schutz der nationalen Interessen sind dabei allein massgebend. Gleichzeitig wird aber betont, dass es Ziel der polnischen Sicherheitspolitik sei, die Integration Polens in die NATO anzustreben.

P G



RUSSLAND

Stützpunkte der Armee im Ausland

Die Verantwortlichen der russischen Armee wollen

auf die bisherigen Auslandsbasen ungern verzichten. Der russische Chefdiplomat Andrej Kosyrew hat unlängst in Manila erklärt, dass die Regierung in Moskau die militärischen Einrichtungen in der Sozialistischen Republik Vietnam nicht schliessen wolle. Er verwies darauf, dass die Bedingungen für die Aufrechterhaltung der Stützpunkte in Kürze ausgearbeitet werden. Die frühere Sowjetunion und Vietnam hatten nämlich 1989 vereinbart, dass die sowjetischen Bomber und ein Versorgungstützpunkt für Kriegsschiffe in der Cam-Ranh-Bucht nach 1990 zurückgezogen beziehungsweise aufgelöst werden.

P G



SCHWEDEN

Schweden kauft 110 Gripen-Jäger

Schweden kauft für 18 Milliarden Kronen 110 Jagdflugzeuge des Typs JAS 39 Gripen als einziges Nachfolgemuster für drei verschiedene SAAB-37-Militärmaschinen. Ein Flugzeug, das in vielen Ländern nicht nur den Anforderungen der Luftstreitkräfte, sondern auch den knappen Verteidigungsetats ge-



Bild aus «Europäische Sicherheit» 7/92

recht werden könnte. Der «Greif» ist eine Produktion der schwedischen Luftfahrtindustrie, das erste echte und leichte Mehrzweckkampfflugzeug der Welt. Die Abkürzung JAS steht für Jakt = Abfangjagd, Attack = Bodenangriffe und Spaning = Aufklärung. Es ist äusserst flexibel und mit einer hohen Waffensystemleistung. Dazu sollen niedrige Lebensdauerkosten kommen. Der Gripen wurde auch in der Schweiz evaluiert.

Ho



USA

Weiterer Abzug aus Europa

Die amerikanische Armee wird zwischen Oktober 1992 und September 1993 mindestens 116 weitere Einheiten mit knapp 12 000 militärischen Planstellen aus Europa abziehen. Das teilte das Hauptquartier der US Army in Europa Anfang August in Heidelberg mit. Es handelt sich bis auf wenige Ausnahmen um in Deutschland stationierte Einheiten. Insgesamt soll die Stärke der in Europa stationierten Einheiten der Army von 213 000 Personen im Jahr 1990 auf 92 000 bis 1995 verringert werden. Nach Angaben des Hauptquartieres ist der grösste Teil des Truppenabzuges bereits vollzogen. Ende Juli seien noch gut 126 000 amerikanische Soldatinnen und Soldaten in Europa stationiert gewesen.

Aus NZZ Nr 181/92

LITERATUR

Manual für Medien-Manipulatoren

«Schweizerzeit» Verlags AG, Flaach, 1989

Die ergänzende Beschreibung dieser Arbeit, «aber auch eine kleine Denkhilfe für manipulierte Medien-Konsumenten» ist unmissverständlich. Die vielseitig betriebene Manipulation wird aufklärend blossgelegt